Nach Tonsillektomie

Eagle-Syndrom durch Styloid-Fraktur

Die Rachenmandeln war der junge Mann los, es folgten pochende Halsschmerzen und Schluckstörungen. HNO-Ärzte entfernten schließlich aus dem parapharyngealen Raum eine knöcherne Masse. Offenbar war bei der Tonsillektomie der Griffelfortsatz zerbrochen.

Vielleicht waren die Chirurgen bei der Tonsillektomie etwas zu rabiät – jedenfalls entwickelte ein junger Mann nach dem Eingriff pochende Halsschmerzen und eine Dysphagie, die mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer Fraktur des Griffelfortsatzes bei der Operation herrührte. Ärzte um Dr. Monica Azmy vom Montefiore Medical Center in New York fanden Monate später im parapharyngealen Raum eine knöcherne Masse, welche die Beschwerden verursachte, jedoch keinen ipsilateralen Processus styloideus und auch kein Ligamentum stylomandibulare.

Der Mann stellte sich den HNO-Experten drei Monate nach Beginn der Beschwerden vor. Die Schmerzen hatten sich kurz nach der Entfernung der Tonsillen eingestellt. Er war daraufhin ohne großen Erfolg von einem niedergelassenen Arzt mit Antibiotika behandelt worden.

Styloidfragment als Grund für Beschwerden?

Die körperliche Untersuchung in der Klinik ergab keine Auffälligkeiten, im CT erkannten die Ärzte eine Kalzifikation im rechten parapharyngealen Raum. Eine MRT-Angiografie im Halsbereich war unauffällig.

Zunächst versuchten die HNO-Experten durch den Mund peritonsillar an die Stelle zu kommen, was aber nicht gelang – der Eingriff verlief ohne Befund, der Patient hatte noch immer Schmerzen. Schließlich probierten sie es transzervikal. Während der Op. bemerkten sie das fehlende Ligamentum stylomandibulare und fanden an dessen Stelle eine 7 mm große knöcherne Masse umgeben von Bindegewebe. Die Beschwerden verschwanden nach der Extraktion der Masse komplett.

Ligamentum stylomandibulare gerissen

Vermutlich dislozierte der Mundsperrer bei der Tonsillektomie den Kiefer, wodurch das Ligamentum stylomandibulare riss und ein Teil des Styloids abbrach, was zu dem knöchernen Fragment führte, so die Erklärung der Ärzte um Amzy. Dies löste dann die typischen Eagle-Syndrom-Beschwerden aus. Möglicherweise hatte der Patient einen verlängerten Griffelfortsatz oder ein bereits kalzifiziertes Ligament, weshalb er besonders empfänglich für Verletzungen in diesem Bereich war, vermuten die Experten. Da

kein CT vom Zeitpunkt vor der Tonsillektomie vorlag, bleibt dies jedoch eine Hypothese.

Stimmt sie, handle es sich hier um die erste Beschreibung einer iatrogenen Stylogie durch ein Knochenfragment nach einem HNO-Eingriff, schreiben die Ärzte. Neben den klassischen Ursachen für ein Eagle-Syndrom wie verlängerte Styloide und kalzifizierte Ligamente sollten Ärzte auch traumatische Ereignisse nach HNO- oder Zahn-Kiefer-Operationen als Gründe für Halsschmerzen und Dysphagie in Betracht ziehen, geben die Experten um Azmy zu bedenken.

Thomas Müller

Azmy MC et al. A Curious Case of Persistent Throat Pain – Bone Fragment in the Parapharyngeal Space. *Jama Otolaryngol Head Neck Surg* 2020; <https://doi.org/10.1001/jamaoto.2020.1583>

Fehler bei der COVID-19-Impfung

Arzthaftpflicht bei Überdosis Corona-Vakzin

Fehler können auch bei der COVID-19-Impfung passieren. Die Deckung durch die Arzthaftpflicht erstreckt sich aber wohl auch auf Pannen während der Corona-Impfkampagne.

Auch wenn Ärzten oder ihren Mitarbeitern bei der Corona-Impfung ein Fehler passiert, brauchen sie sich um ihren Versicherungsschutz keine Sorgen zu machen. Das gilt auch für eine Panne, wie sie vor kurzem in Stralsund passiert ist. Dort hatten Mitarbeiter eines Pflegeheims die fünffache Dosis des Impfstoffs erhalten, weil entgegen der Produktinformation nicht 0,3 ml, sondern die gesamte Flasche mit mindestens fünf Impfdosen verimpft wor-

den war. Daniel Meiß, Leiter des Geschäftsfelds Sachversicherung bei der Deutschen Ärzteversicherung, geht davon aus, dass dieser Fall in die Staatshaftung beim Impfen fällt.

Doch auch bei einem vergleichbaren Versehen in der Hausarztpraxis steht der Arzt nicht ohne Deckung da. Das kann Meiß zumindest für die Deutsche Ärzteversicherung zusagen. „Bei uns ist das ein ganz normaler Fehler, der passieren kann – dem Arzt selbst oder der medizinischen Fachangestellten.“ Auch für Mediziner mit einer Ruhestandsversicherung gilt die Ausweitung der Deckung. *Ilse Schlingensiepen*

www.aerztezeitung.de

Hier steht eine Anzeige.